



## Eltern sind schon früh gefordert – Medienkompetenz durch Medienbildung

Kinder wachsen in einer von Medien geprägten Welt auf. Die neuen Medien sind aber nicht nur omnipräsent; sie haben Alltag, Schule und Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen auch nachhaltig beeinflusst. Heranwachsende verbringen ihre Freizeit in und mit den neuen Medien, sie kommunizieren mit ihnen, sie lernen mit ihnen und sie orientieren sich an ihnen. Der Einfluss der neuen Medien auf Kinder und Jugendliche ist so ausgeprägt, dass sie bereits neben Familie, Schule und Peer-Groups als die vierte Sozialisationsinstanz gelten. Auch im Erwachsenenalter werden die neuen Medien für die heute Heranwachsenden eine herausragende Rolle spielen, sei es im Beruf, im öffentlichen Leben oder in der Weiterbildung. Der Schlüssel zur Integration in und Teilnahme an der Medien- und Informationsgesellschaft heisst **Medienkompetenz**.

Wenn man sieht, mit welcher Selbstverständlichkeit Kinder und Jugendliche die neuen Medien nutzen, möchte man sich bereits auf bestem Weg zu einem medienkompetenten Umgang der kommenden Generationen mit PC, Internet, Handy & Co. wähen. Doch Medienkompetenz umfasst nicht nur die technische Fertigkeit im Umgang mit den Medien und einzelnen Anwendungen. Eine kompetente, reflektierte, sinnvolle, selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Nutzung der neuen Medien sowie der Medieninhalte setzt eine Vielzahl weiterer Kenntnisse und Fähigkeiten voraus. Diese Kindern und Jugendlichen zu vermitteln und sie bei deren Erwerb zu unterstützen, ist letztlich Aufgabe der **Medienbildung**.

Medienbildung, die Vermittlung von Medienkompetenz, ist jedoch kein Kinderspiel und fordert insbesondere auch Eltern und Erziehungsberechtigte stark. In Zusammenhang mit den neuen Medien kann in Erziehungsfragen einerseits vielfach nicht auf bestehende Normen und Regeln zurückgegriffen werden; andererseits sind die neuen Medien mit all ihren Anwendungen und Aspekten auch – oder gerade – für Erwachsene neu. Zudem schreitet die Entwicklung in diesem Bereich stetig voran und erfordert vom Nutzer laufend neue Kompetenzen. Doch all dies nimmt Eltern und Erziehungsberechtigte nicht aus der Pflicht, Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen, sich die nötigen Kompetenzen für interaktive Kommunikationsprozesse, Decodierung medialer Symbolwelten oder Verarbeitung von Informationen anzueignen.

Dies wiederum setzt jedoch voraus, dass die Erziehenden selbst über die entsprechenden Kompetenzen verfügen, beziehungsweise diese in einer sinnvollen Aufgabenteilung über die Bereiche der formellen und informellen Bildung, d.h. im wesentlichen über Schule und Elternhaus, abdecken können.

### Im Elternhauses beginnen

Eltern sind in diesem Zusammenhang bereits früh gefragt. Angesichts der komplexen Inhalte der Medienerziehung mag man zwar verleitet sein anzunehmen, dass Medienerziehung erst im Schulalter oder gar auf Sekundarschulstufe einsetzen sollte. Doch Kinder machen in der Regel wesentlich früher ihre ersten

**Die Bandbreite der verschiedenen Thematiken, mit denen sich Nutzer aller Altersstufen auseinandersetzen müssen, lässt sich anhand einfacher Beispiele illustrieren:**

Die neuen Medien werden besonders gerne zur Informationsbeschaffung herangezogen. Natürlich auch von Kindern und Jugendlichen. Um die erhaltenen Informationen aber auch tatsächlich aus-

werten und interpretieren zu können, müssen sie gelernt haben, diese kritisch zu hinterfragen.

Auch in Zusammenhang mit Rechtsfragen treten immer wieder Unsicherheiten auf. Gerade das Urheberrecht regelt zwar viele Aspekte der Datennutzung in den neuen Medien. Was im Einzelfall aber noch legal ist und was trotz vielfacher Anwendung bereits die Grenze zur

Illegalität überschritten hat, ist Kindern und Jugendlichen aber auch vielen Eltern häufig nicht bewusst.

Viele Anwendungen wie Wikis, Suchmaschinen oder Blogs werden fleissig eingesetzt. Doch um sie selbstbestimmt und sinnvoll nutzen zu können, muss man verstehen, wie sie funktionieren, wie ihre Inhalte entstehen und wer hinter ihnen steht.

medialen Erfahrungen. Bereits im Vorschulalter sind elektronische Medien fester Bestandteil im Leben der meisten Kinder. Zudem verlieren Eltern mit der ersten Erweiterung der sozialen Räume ihrer Kinder, zum Beispiel mit dem Eintritt in den Kindergarten, die absolute Kontrolle über deren Medienkonsum. Die Kinder lernen bei ihren FreundInnen andere Elternhäuser kennen, in denen andere Regeln gelten und neue Medien frei verfügbar sein können. Da Kinder nicht oder nur in einem begrenzten Zeitraum gänzlich vor den neuen Medien ferngehalten werden können, ist es angezeigt, mit der Medienerziehung früh und im geschützten Rahmen des Elternhauses zu beginnen. Für die Medienbildung im Rahmen der Schule müssen Eltern und Schule zu Partnern werden, die sich in ihrem Bestreben, den Heranwachsenden den Weg in die Medien- und Informationsgesellschaft zu ebnet, unterstützen und ergänzen. **Dabei spielt neben einer zeitlichen und inhaltlichen Regulierung des Medienkonsums auch die Auseinandersetzung mit den Medien und ihren Inhalten eine zentrale Rolle.**

#### **Wer Kinder unterstützen will, muss wissen, was läuft**

Die Fragen, die sich Eltern und Erziehende angesichts der neuen Medien stellen, sind ausserordentlich vielfältig. Viele drehen sich um Aspekte der Risiken und zeugen teilweise von grosser Unsicherheit. Diese Unsicherheit entspringt vielfach der mangelnden Vertrautheit der Erwachsenen mit dem Medium bzw. der konkreten Anwendung. Wie verschiedene Studien zeigen, nutzen Erwachsene und Heranwachsende die neuen Medien aufgrund ihrer divergierenden Interessen höchst unterschiedlich. So ist es kaum verwunderlich, dass viele Eltern zunächst

kaum einen Fuss in eine Social Community gesetzt haben, die zum Lieblingsspielplatz von Kindern und Jugendlichen gehören. Orientierungshilfen und Unterstützung können Eltern jedoch auch hier nur geben, wenn sie sich mit der Mediennutzung ihrer Kinder auseinandersetzen und sich nicht auf Selbstregulierung verlassen. Um die Kinder für einen selbstbestimmten und sicheren Umgang mit den neuen Medien zu befähigen, gehört daher das Wissen um das Wesen und die Funktionen der einzelnen Anwendungen der neuen Medien zur nötigen Medienkompetenz von Eltern und Erziehenden.

#### **Die Losung für sinnvolle, altersadäquate Mediennutzung und für einen umfassenden Jugendmedienschutz lautet: Medienkompetenz durch Medienbildung!**

#### **Einsatz, der sich lohnt**

In diesem Sinne setzen sich die Stiftung Kinderschutz Schweiz und der Verein elternet.ch gemeinsam ein für die Medienbildung und die konsequente Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen sowie von Erwachsenen, welche mit Erziehungsaufgaben betraut sind. Umfassender Jugendmedienschutz durch Medienkompetenz ist uns ein wichtiges Anliegen, das wir auch in Zukunft mit gezielten Projekten fördern und umsetzen wollen.

November 2009

**Stiftung Kinderschutz Schweiz: [www.kinderschutz.ch](http://www.kinderschutz.ch)  
elternet.ch: [www.elternet.ch](http://www.elternet.ch)**